Zeitschrift: Infos & Akzente
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 8 (2001)
Heft: 1

Artikel: Information und Desinformation : eine Frage des Wertewandels?
Autor: Zölch, Franz A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917374

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diese Tendenz der Vernetzung nicht allein auf populärkulturelle Domänen. Auch hoch spezialisierte Wissenscommunities werden sich in Zukunft oft stärker im weltweit vernetzten Web austauschen und dort autonom lernen als im Rahmen herkömmlicher Kommunikation.

Fazit

Diese Entwicklungen mögen im Moment noch am Anfang stehen; immerhin muss man konstatieren, dass sich auch bei uns in letzter Zeit die Gangart beschleunigt hat. So hat der schweizerische Bund 30 Millionen Franken zur Förderung eines «Virtual Campus Schweiz» im Bereich der Hochschulen bereitgestellt. Vor zwei bis drei Jahren erst von wenigen Experten diskutiert, ist gegenwärtig ein Boom entsprechender Technologien und Angebote absehbar.

Dennoch laufen die traditionellen Bildungsmonopole Gefahr, viel von ihrer zentralen Stellung zu verlieren. Betrachtet man, mit welcher Mühe im Moment die Hochschullandschaft sich um Koordinierung, Kooperation und Profilbildung bei ihren Angeboten bemüht, so muss man kaum ein Prophet sein, um zu prognostizieren, dass ein Teil der heutigen Institutionen eine schwierige Zukunft vor sich hat.

Literatur

Eckert Angelika. «Highway für die Bildung.» In: Wirtschaft und Weiterbildung 6 (2000): 20–21.

Moser Heinz, Twelve Points. Grand Prix Eurovision – Analyse einer Fankultur, Zürich: Verlag Pestalozzianum, 1999.

Oelkers Jürgen. «Schule und Bildung im Zeitalter der Globalisierung.» In MedienPädagogik 1 (2000): 1 (online auf: http://www.medienpaed.com/)

Schweizerische Hochschulkonferenz (Expertengruppe FU.NT der HPK, 7.10.1997), «Hochschustudium und neue Technologien, Aufbau eines virtuellen Campus Schweiz.» Bern 1997.

Heinz Moser ist Teamleiter Informatik und Publikationen am Pestalozzianum.

Information und Desinformation

Eine Frage des Wertewandels?

Die Frage, was Information und Desinformation bedeutet, ist in Lehre, Wissenschaft und Praxis immer wieder in Verbindung gesetzt worden zu Wahrheit und Unwahrheit. Dass die Beziehung zwischen den vermeintlichen Gegensätzen komplexer ist, zeigt der folgende Beitrag.

Von Franz A. Zölch

> «Veritas est adaequatio rei et intellectus» («Wahrheit besteht in der Übereinstimmung der Erkenntnis mit dem Gegenstand.» Thomas von Aquin, übersetzt von Kant)

Wer wahr informiert, informiert und wer unwahr informiert, desinformiert. So einfach diese Tatsache erscheinen mag, so komplex ist sie. Information und Desinformation sind genau gleich relativ wie Wahrheit und Unwahrheit, dies zeigt das einleitende Zitat von Thomas von Aquin.

Information und Desinformation – Tendenzen

Wahrheit und Ideologie, Wahrheit und Unwahrheit, Information und Desinformation haben in der Geschichte immer einen grossen Stellenwert erhalten, vor allem dann, wenn die Frage aufkam, inwieweit Information und Desinformation funktional, zweckorientiert oder eben wertneutral eingesetzt werden, um Ziele im politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Wandel zu erreichen. Die einleitend gestellte Frage ist also eine Kardinalfrage der Menschheit, sie zu beantworten Pflicht jeder Epoche und jeder kritischen Auseinandersetzung mit Information und Medien. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass die Frage der Desinformation im Verlaufe der Geschichte immer wieder unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet wurde. Die Antworten waren demzufolge Ausdruck des Informations-, Kommunikations- oder Medienverständnisses, das diese Zeit prägte. Einmal wurden entsprechende Fragen politisch beantwortet, dann wiederum rechtlich, dann letztlich auch nach Wettbewerbsgesichtspunkten hinsichtlich derjenigen, welche Macht besassen, Informationen zu schaffen, zu produzieren, zu verteilen um damit Einfluss auf Prozesse des gesellschaftlichen Wandels zu nehmen. Wie der Gang der Geschichte und die Behandlung der aufgeworfenen Fragen zeigt, ging es bei der Frage der Desinformation auch immer wieder um die Frage der Macht, der Machtbeherrschung, der Manipulation, des Machtmissbrauches respektive der Indoktrination und Durchsetzung eigener Interessen. Je nach politischen oder gesellschaftlichen Machtkonstellationen wurden denn auch

die Bewertungen unterschiedlich vorgenommen. Diese Tatsache zeigt Folgendes:

1. In einer demokratisch konstituierten Gesellschaft war und ist das Thema Information und Desinformation nicht ein Thema der heutigen, modernen Informationsgesellschaft. Alle Gesellschaften kannten die Auseinandersetzung, alle suchten Antworten auf die Grundsatzfrage, alle Gesellschaften suchten praktikable Umgangsformen, um die unlösbare Frage trotz allem für die jeweilige Gesellschaft zu beantworten.

2. Information und Desinformation sind relative Werte, die einerseits eng verbunden sind mit dem Wertewandel und dessen Interpretation, andererseits auch klar zeigen, dass jede Gesellschaft ohne diese Diskussion nicht um dieses Thema herumkommt. Die Suche nach der absoluten Definition der Begrifflichkeit und deren Umsetzung ist ein Dauerthema.

3. Je interdisziplinärer und abhängiger die Welt, je vernetzter und enger die Verbindungen von Gruppen und Gesellschaften dieser Welt werden, umso bedeutungsvoller wird die Frage der Beherrschung der Information, der Informationsmittel und der Botschaft. Diese Tendenz wurde durch die Einführung der Massenmedien Presse, Radio und Fernsehen im Verlauf der letzten zwei Jahrhunderte eingeleitet, durch die technologische Revolution der Informationsmittel und den Aufbau interaktiver online und weltumspannender, globalisierender Informationssysteme wird sie noch augenfälliger.

4. Die Geschichte der Information und Desinformation zeigt, dass sich die begriffliche Erfassung zunehmend von einer statisch auf die Definition eines Begriffes ausgerichteten Achsierung wegentwickelt, hin zu einer prozessorientierten und entsprechend bestimmten Erfassung von Tatbeständen, die in ihrer Abfolge eine Dynamisierung des Begriffs der Information und der Desinformation beinhalten. Nicht das Faktum an sich wird als entscheidendes Kriterium zur Bewertung von wahr oder unwahr respektive informiert oder desinformiert betrachtet, sondern die Führung, Begleitung, Überprüfung des damit verbundenen Prozesses der Information beziehungsweise der Desinformation. Es geht also um die Frage der Transparenz, um die Frage des Begreifens und des Einordnen-Könnens von Fakten.

Damit ist auch die Frage, wie weit in einer Informationsgesellschaft, bei der nicht die Knappheit respektive die Verfügbarkeit der Information zum Problemfall wird, gestellt. Heute leiden wir nicht an einem Informationsmangel, sondern an einem Informationsüberfluss. Es geht also darum, dass die Prozesse der Information auf ihren Kerngehalt, nämlich Wissen aufzubauen und Unwissen abzubauen zurückgeführt werden. Das heisst, nicht inhaltliche Vorgaben kennzeichnen die Problemfelder der Information und der Desinformation, sondern prozessbestimmende und begleitende. Mit andern Worten, aus der Vielzahl der Informationen soll die Wahrheit oder Wahrhaftigkeit der «richtigen» Information abgeleitet werden. Wir leben demzufolge in einem Informationsüberfluss, aber in einem Kommunikationsdefizit.

Steuerung des Kommunikationsprozesses

Diese Aussage wird zum Ausdruck bringen, dass das Problem der Information nicht ein quantitatives, sondern stets und immer wieder ein qualitatives ist. Zu viel Information kann ebenfalls zur Desinformation führen, weil das (Ein-)Ordnen, das Begreifen und Verstehen dessen, was an Prozessen in dieser Welt, in der Gesellschaft, in Gruppen, in der Familie im Einzelnen abläuft, zur Grundsatzfrage der Existenz des Menschen wird. Fühlt er sich in seiner Tätigkeit wegen Informationsüberflutung und -überreizung allein gelassen, so steigt die Befürchtung, nicht richtig informiert zu werden, weil das Verständnis und der Zusammenhang zur Einordnung von Fakten fehlen. Der fehlende Überblick und die fehlende Fähigkeit einordnen zu können, sind aber Ausdruck eines Kommunikationsmangels, weil Information, die in hoher Quantität angeboten wird, damit nicht verarbeitet, eben entsprechend gruppen- oder gesellschaftsfähig gemacht wird.

Wie diese Analyse und Überlegung der Entwicklung des Begriffs der Desinfor-

mation zeigt, wandelt sich das Verständnis dessen, was als Desinformation und Information bezeichnet wird, zunehmend von einer statischen Betrachtungsweise hin zu einer dynamischen. Diese Dynamik ist auch Ausdruck des Bedürfnisses nach vermehrter Kommunikation mit dem Ziel, die Komplexität der Welt mittels Austausch von Informationen – seien sie nun wahr oder unwahr – überprüfbarer, verstehbarer machen zu können. Es handelt sich also hier um ein gesellschaftliches Phänomen, dessen Regulative im Rahmen von normativen Vorgaben nur wenig geeignet sind, Wahrheit und Unwahrheit, Information und Desinformation zu unterschieden.

Herausforderung in allen Gesellschaften und zu allen Zeiten

Im Sinne einer Zwischenbilanz ist demzufolge festzuhalten, dass Information und Desinformation Ausfluss unseres Wertesystems sind, praktisch ein Zwillingspaar darstellend. Dies bedeutet, dass jede Zeit bei der Suche nach der für sie richtigen Lösung in der Festlegung dessen, was Information und Desinformation ist, immer wieder gefordert wird. Dabei ist festzuhalten, dass Information und Desinformation immer ein Thema der gesellschaftlichen Auseinandersetzung war, weil Wahrheit nie absolut, sondern nur immer relativ an dem gemessen werden kann, was bekannt, überprüfbar und entsprechend nachvollziehbar ist. «Die letzte Wahrheit» gibt es nicht, ergo wird die Frage der Relativität der wahren Information und der unwahren Information immer wieder gestellt werden. Information geht davon aus, dass Fakten gesetzt, die überprüfbar als wahr, nicht überprüfbar als plausibel oder unwahr verstanden werden, einen Prozess einleiten, der letztlich zur Kommunikation sich entwickeln soll, Kommunikation über alle Bereiche unseres Lebens. Diese Kommunikation ist als Prozess orientiert, diese Kommunikation soll im Sinne eines grunddemokratischen Verständnisses als Mittel betrachtet werden, um Information und Desinformation klarer zu erkennen beziehungsweise unterscheiden zu können. Die Zweckrichtung der Information und Desinformation ist über die Zeit der Geschichte immer anders beurteilt worden. Information als wertneutrale Aufgabe des Staates, seine Bürger und Bürgerinnen zu informieren, Information als Waffe zur Erreichung entsprechender Machtanteile, Information als Mittel zur Erwirtschaftung von kommerzieller Rendite, Information als Versuch gesellschaftspolitisch Entwicklungen zu beeinflussen respektive zu begleiten. Die Zahl der Zwecksetzungen ist abhängig von der Auffassung über Sinn und Aufgabe öffentlicher oder privater Information.

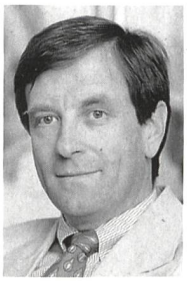
Gegensätze, die sich bedingen

Informationstätigkeiten sind immer darauf ausgerichtet, Wissen aufzubauen, weiterzuentwickeln, um damit Unwissen über Sachverhalte des Lebens, des Einzelnen oder der Gruppe respektive der Gesellschaft zu verkleinern und zu vermindern, um damit Bestand, Sicherheit und Glaubwürdigkeit im Öffentlichen und Privaten zu erreichen. Die Auseinandersetzung mit der Frage der Information und der Desinformation der jüngeren Zeit zeigt auf, dass im Zeichen des Informationsüberflusses vermehrt der Versuch unternommen wird, Information funktional und zweckorientiert zu verstehen, um damit Kommunikation zu ermöglichen. Im Unterschied zu Auseinandersetzungen der 60er- und 70er-Jahre zum Thema der Manipulation und Monopolisierung der Massenmedien und deren Wirkungsweisen, wird heute das Thema nicht vom Machtanspruch des Einzelnen gegenüber einer Gruppe zur Beherrschung von Information und deren Verbreitungsmittel her beurteilt, sondern vielmehr von der Frage, wie Informationsprozesse zu gestalten, begleiten, beurteilen, kontrollieren und entsprechend zu beeinflussen seien, damit die ohnehin bestehende Abhängigkeit des Netzwerkes der Globalisierung nicht neue Ungerechtigkeiten und Abhängigkeiten schafft, die das Gefälle der Habenden und Nichthabenden wegen fehlender Informationsmöglichkeit noch grösser werden lässt. Es sind also weniger inhaltlich orientierte Fragen, die diskutiert werden, als vielmehr Fragen, wie Informations- und Kommunikationsprozesse, die auf Transparenz, Überprüfbarkeit und damit Nachvollziehbarkeit ausgerichtet sind, gestellt werden können. Wenn Peter Forster in seiner Publikation *Aber wahr muss es sein – Information als Waffe*, anhand von Beispielen aus Konflikten, Krisen und Auseinandersetzungen der jüngsten Zeit, Tendenzen der Informationsführung und der Informationskriegsführung aufzeigt, so bestätigt er im Prinzip diese Feststellung. Nicht der Sachverhalt an sich einer falschen, unwahren Information oder einer Manipulation wird zum Problem, denn diese hat es immer gegeben, sondern die Frage, wie können solche Prozesse unter demokratischen Gesichtspunkten im Normalfall und in der Krisenlange so ausgestaltet werden, dass die eigene Meinungs- und Entscheidungsbildung des Einzelnen nicht gefährdet wird. Damit sind wir bei der Frage des Missbrauchs, den es zu unterbinden gilt, und damit sind wir bei der Frage der Mittel und Möglichkeiten, also der Instrumente, welche dafür eingesetzt werden können. Diese Instrumente, dies zeigt Forster in seiner Publikation, sind weit weniger auf Normierung von Fakten als vielmehr auf die Steuerung von Prozessen der Information in demokratischen Gesellschaften ausgerichtet. Bei Steuerung der Information sind nicht alleine rechtliche Vorgaben und Prinzipien, sondern vielmehr Offenheit und Transparenz beim Zugang zu Informationen, Offenheit und Transparenz in der Bearbeitung und Vermittlung von Informationen und Sicherstellung einer breiten öffentlichen Kommunikation gefragt. Diese breite öffentliche Kommunikation ist nicht der absoluten Wahrheit verpflichtet, sondern der Transparenzsuche und -findung. Doch

diese Suche und Findung wird sich nicht von alleine einstellen. An dieser Stelle ist die Ausbildung gefragt, welche dazu beitragen soll, Informations- und Kommunikationsprozesse verstehbar, nachvollziehbar und damit überprüfbar machen zu können. Ausbildung als Voraussetzung für eine bessere Kommunikation, eine bessere Kommunikation zur Sicherstellung von Transparenz, Transparenz zur Entlarvung der Desinformation und zur Förderung der Information, die für sich in Anspruch nimmt, Unwissen abzubauen und Wissen aufzubauen, um die Gesellschaft im Alltag und in der Krise kommunikativer zu machen.

Weiterführende Literatur (Auswahl):

Desinformation durch Massenmedien. Zürich: Institut für politische Zeitfragen (IPZ), 1975.
Der moderne Kampf in Europa. Dokumentation des Generalstabschefs, Schweizerische Armee, 1999.
Forster, **Peter.** *Aber wahr muss es sein – Information als Waffe.* Frauenfeld: Huber, 1998.
Sager, Peter. *Desinformation in den Medien.* Bern: Schweizerisches Ost-Institut 1981.
Steinbuch, Karl. *Die desinformierte Gesellschaft.* Herford: Busse und Seewald, 1989.



Franz A. Zölch ist Lektor, Medienjurist, Chef Truppeninformation der Armee.

Inserat

Gewerbemuseum Winterthur

Öffnungszeiten:
Di bis So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr
Montag geschlossen, Eintritt frei

Gewerbemuseum Winterthur
Kirchplatz 14
8400 Winterthur
Telefon 052 267 51 36
e-mail gewerbemuseum@win.ch
www.gewerbemuseum.ch

Ausstellung:
MATERIALGESCHICHTEN
vom 25. Februar bis 15.Juli 2001

Holz, Papier, Metall, Fasern, Stein, Keramik, Glas und Kunststoff: Für einmal steht der Stoff, aus dem die Dinge sind, im Mittelpunkt. Visuell und greifbar werden die typischen Erscheinungsformen und Eigenschaften der Werkstoffe in Szene gesetzt – mit begehbaren Installationen und Versuchsanordnungen, mit einer umfangreichen Materialmustersammlung und vielem mehr.

Workshops für Schulklassen:
zu Papier, Fasern, Stein und Keramik
Ab dem 4. Schuljahr
Datum nach Absprache
Dauer: 2 Stunden

Einführung für Lehrer/innen:
14. März, 14 – 16 Uhr
Anmeldung: 052 267 51 36

Ausserdem:
Kleine Publikation
Materialwürfel zum Kaufen und Sammeln
Veranstaltungsprogramm

Weiterhin:
BRENNPUNKT OFEN
Bis 6. Mai 2001

Permanent:
UHRENSAMMLUNG KELLENBERGER

GEWERBEMUSEUM